

Erfahrungsbericht zur Veröffentlichung

Master of Science in Global Urban Health / 2. Semester / Land: Malawi / Forschung zur Masterarbeit / 8 Wochen Aufenthalt / University of Livingstonia / MWI-2019-2HN19-w

1. Hinweise und Ratschläge zu den Lebens- und Arbeits- bzw. Studienbedingungen, die nachfolgenden Stipendiaten/-innen das Einleben und den Aufenthalt erleichtern können.

- Persönliches und akademisches Interesse am Gastland

In Bezug zum Studienfach und mit dem Interesse international tätig zu werden, stand der Entschluss in einem mir unbekanntem Land zu forschen, um Strukturen und Gegebenheiten kennen zu lernen und zudem meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern, andere Perspektiven kennen zu lernen und den internationalen Austausch zu suchen. Bereits vor Beginn des Studiums plante ich das Forschungsvorhaben zur Masterthesis im östlichen oder südlichen Afrika durchzuführen. Die Entscheidung für Malawi fiel dann aufgrund eines bestehenden lokalen Kontaktes über den Studiengang, welcher die Fragestellung meines Projektes für die Region als relevant einstufte.

- Vorbereitung und Organisation des Auslandsaufenthaltes

Die Organisation des Aufenthaltes führte ich überwiegend eigenständig durch, wobei ich mich für landesspezifische Gegebenheiten bei meiner malawischen Kontaktperson rückversicherte. So standen in Malawi Präsidentschaftswahlen an und es wurde mir geraten die Anreise mit Abstand zum Wahltag zu planen, da es zu Unruhen vor allem in der Hauptstadt Lilongwe kommen könnte. Entsprechend plante ich meine Ankunft für fünf Tage vor den Wahlen und befand mich zum Zeitpunkt des Ereignisses bereits in meiner Unterkunft in Nkhata Bay Town, im Norden des Landes am See gelegen.

Während meiner Vorbereitungen entdeckte ich die Eco Lodge und Community Space „Butterfly Space“ in Nkhata Bay Town. Da mir das Konzept von Projektarbeit und Unterkunft zusagte, entschied ich mich die ersten Tage dort zu wohnen. Aufgrund der Gestaltung und Projektarbeit von Butterfly Space, sah ich die Chance hier gemeinsam mit Projekt-Freiwilligen, Locals und Touristen zu wohnen und über den gemeinsamen Alltag in Kontakt zu kommen. Dieser Plan ging auf und ich verbrachte meine gesamte Zeit in der Unterkunft. Projekte befinden sich auf demselben Gelände wie die Lodge, welches offen gestaltet ist. Das heißt es gibt keine Umzäunung des Geländes und jede Person ist auf dem Gelände willkommen. So treffen sich zum Beispiel abends an der Bar Locals, Mitarbeitende, Freiwillige und Touristen zum Billard spielen. Am Wochenende kommen häufig Besucher aus der Stadt, um den See und einen Drink zu genießen und Familien aus den Dörfern kommen, um im Wasser zu planschen und Wäsche zu waschen.

Für den Auslandsaufenthalt verliefen die sonstigen üblichen Vorbereitungen problemlos. Das Visum kann bei der Einreise mit US-Dollar bezahlt werden. Am Flughafen gibt es ausreichend ATMs,

um die Lokalwährung Kwacha abzuheben. Visa-Kreditkarten werden eher akzeptiert als Mastercard. Es gilt daran zu denken den Impfpass mitzunehmen, da die Gelbfieberimpfung Pflicht ist und am Flughafen kontrolliert wird.

Die Reisekosten konnte ich mit Hilfe des Stipendiums decken und die Lebenshaltungskosten waren aufgrund der Preisdifferenz durch die Vermietung meines Zimmers in Freiburg gedeckt.

- Praktische Tipps und wo haben Sie nützliche Informationen gefunden

Die notwendigsten Informationen bzgl. Forschungserlaubnis und Sicherheitslage konnte ich vorab über den persönlichen Kontakt nach Malawi klären. Zudem schrieb ich die Unterkunft Butterfly an, welche mir genauere Informationen zur Anreise mit dem Bus (Unternehmen, Preis, Abfahrt) zukommen ließ.

Folgende Punkte würde ich vor einer Reise nach Malawi empfehlen zu klären:

- Politische Lage (nicht nur über die Homepage des Auswärtigen Amtes, sondern wenn möglich über persönliche Kontakte)
- Öffentliche Verkehrsmittel (Was ist das übliche Transportmittel? Welche Busunternehmen? Preise? Verbindungen? -> Bei Unterkunft nachfragen)
- Erste Übernachtungsmöglichkeit und Transfer vom Flughafen buchen
- Nicht vergessen: US-Dollars für Visum, Impfpass und Reiseversicherung
- Sim-Card Airtel am Flughafen kaufen zur Internetnutzung.

- Was hat Ihnen gut oder nicht so gut am Gastland und der Institution oder Universität gefallen

Mich hat Malawi mit seiner Schönheit und Weite direkt in seinen Bann gezogen. Wie auf der ganzen Welt gilt es Strukturen kennen zu lernen und sich Normen und Werten bewusste zu werden, die angebracht oder nicht angebracht sind. Das Sicherheitsempfinden habe ich aus eurozentrierter Perspektive als sicher und entspannt für mich einstufen können. Land und Menschen habe ich als sehr hilfsbereit und offen mir gegenüber erlebt und ich möchte in jedem Fall zurückkehren, um Malawi besser kennen zu lernen.

Nicht nur bürokratische Prozesse brauchen jedoch viel Zeit und die Schnelllebigkeit, welche ich aus dem Freiburger Alltag gewohnt bin, wird hier gezwungenermaßen runter gefahren bis man selbst in einem langsameren Modus ankommt. Darin findet bestimmt jeder andere Vor- und Nachteile für sich selbst.

Mit der University of Livingstonia und deren benötigte Zustimmung zu meinem Forschungsvorhaben war ich in diesem Punkt nicht sehr glücklich, da zu dem langgezogenen Prozess auch noch eine Intransparenz hinzu kam welche ich als Willkür empfand.

Eine große Herausforderung ist das fehlende Internetangebot. Dies ist über eine malawische Sim-Card und Datenvolumen möglich, jedoch funktioniert es nicht jeden Tag gleich gut und ist vergleichsweise teuer.

- Typischer Wochentag

Auch wenn jeder Tag sich anders gestaltet, sah es in der Regel so aus, dass ich beim Frühstück und Kaffee die Chance hatte mich mit anderen Gästen und Freiwilligen auszutauschen und den Tag zu planen. Viel Zeit verbrachte ich in der Lodge an meinem Laptop oder besuchte eine weitere Lodge mit Wifi-Möglichkeit. Fast täglich ging ich in die Stadt, um Strukturen und Angebote zu erfassen und kennen zu lernen. Ich besuchte Einrichtungen, vereinbarte Termine und führte Interviews durch.

Zum Abendessen gab es täglich ein frisch zubereitetes Angebot in Butterfly und im Anschluss bestand die Möglichkeit sich mit Locals, Freiwilligen und Gästen an der Bar auszutauschen.

- Charakterisierung der Gegend

Geduld ist eine notwendige Eigenschaft in Malawi, wenn man an deutsche Arbeitsstrukturen gewöhnt ist. Prozesse nehmen mehr Zeit in Anspruch und sind nicht immer genau planbar. Manchmal sind bürokratische Prozesse schneller erledigt als Zeit eingeplant (z.B. Verlängerung Visum = 5 Minuten) und häufig dauern sie aber länger als gedacht (z.B. Visumsvergabe bei Einreise = 3/4h).

Überlandbusse fahren auf die Minute pünktlich los, während man über Kurzstrecken wartet bis das geteilte Transportmittel gefüllt ist.

Nkhata Bay Town ist ein kleines Städtchen direkt am See, welches dadurch Touristen, Fischer und Händler anzieht. Es gibt einen Hafen und dadurch eine Verbindung nach Tansania und Mozambique.

- Ein besonderer Eindruck

Besonders beeindruckt hat mich die Offenheit bzgl. meines Forschungsthemas zu „sexual knowledge“ und das Interesse daran. Von verschiedenen Seiten habe ich die Bestätigung erhalten, wie wichtig und relevant das Thema in Nkhata Bay ist.

2. Freier Bericht (fachlichen Durchführung und persönlichen Bewertung)

Da ich mein Forschungsvorhaben im Feld selbst gestalten konnte, verlief es entsprechend meinen Vorstellungen. Die Kooperation mit der University of Livingstonia gestaltete sich bzgl. der Zustimmung zur Forschung als anstrengend und kräftezehrend. Fachlich war die Kommission keine herausragende Hilfe und der Prozess ging von meiner Forschungszeit im Feld ab. Der über meinen Studiengang vermittelte Kontakt (ebenfalls University of Livingstonia) war hingegen sehr hilfreich,

auch wenn die Person während meines Aufenthaltes nicht in Malawi befand. Jedoch vermittelte dieser Kontakt mich an eine Krankenschwester und Public Health Studentin in Nkhata Bay, welche mich mit ihren lokalen Kontakten und Kenntnissen im Feld unterstützte. Da ich jedoch vor Ort war, Menschen und Institutionen kennen lernte war es auch ohne Unterstützung möglich hilfreiche Kontakte zu knüpfen und dadurch wiederum Datenmaterial zu sammeln.

Zu Beginn versuchte ich die Strukturen und Gegebenheiten der Stadt und ihren Angeboten zu erfassen. Mit dem Führen eines Forschungstagebuchs dokumentierte ich meine teilnehmende Beobachtung und passte meinen Interviewleitfaden entsprechend an. Ich besuchte vor allem Gesundheitseinrichtungen und eine Nichtregierungsorganisation (NGO), welche zur sexuellen Aufklärung arbeitet. Nachdem die Kontakte bestanden und ich die entsprechenden Anfragen gestellt hatte, führte ich Experten-Interviews und Gruppendiskussionen mit jungen Erwachsenen durch. Im Anschluss schrieb ich im Sinne der Grounded Theory jeweils ein Memo und begann mit der Transkription der Aufnahmen.

Zusätzlich lernte ich die Arbeit der örtlichen NGO YONECO etwas besser kennen und besuchte eine offene Lehrstunde für Kinder, worum es um Kinderrechte ging.

b) Inhaltliche Gestaltung Ihres Aufenthaltes an einer Hochschule oder Institution

Aufgrund der Eigengestaltung und den ausreichenden inhaltlichen Vorbereitungen mit dem Forschungsvorhaben war der Aufenthalt sehr gut und entsprach meinen Vorstellungen. Das ausführliche Forschungsprotokoll, an dem wir seit Beginn des Studiums arbeiteten erwies sich als hilfreich und vereinfachte die Datensammlung.

Zeitlich wäre ein längerer Aufenthalt wünschenswert gewesen, um Menschen und Angebote besser kennen zu lernen und ggf. Folgeinterviews durch zu führen. Mit dem einjährigen Masterstudiengang ist dies aber kaum möglich und in Anbetracht der kurzen Zeit ist das Forschungsvorhaben mit entsprechenden Einschränkungen versehen. Trotz diesen war der Forschungsaufenthalt sehr erfolgreich und ich konnte in der qualitativen Forschung als Methode einiges dazu lernen, sowie wertvolles Datenmaterial für meine Masterthesis sammeln.

c) Kritik und Empfehlung

Ein Aufenthalt in Malawi zur qualitativen Forschung kann ich sehr empfehlen. Falls kein Kontakt über den entsprechenden Studiengang zur Verfügung steht, empfiehlt es sich eventuell eher mit der University of Malawi, anstelle der University of Livingstonia zu kooperieren. Erstere verfügt über einen guten Ruf und ist international anscheinend besser eingebunden.

Neben einem persönlichen Lernzuwachs, wie Geduld, und vielen neuen Freundschaften, habe ich akademisch gelernt in meine Forschungsfähigkeit zu vertrauen und diese qualitativ anzuwenden. Meine professionelle Haltung und die Kontaktaufnahme aus Forschungsinteresse habe ich während meines Aufenthaltes stark verbessern können.